

kann. Sollte die Kritik an den betreffenden Passagen der Bernward-Vita gerechtfertigt, diese also im 12. Jahrhundert in Hildesheim entstanden sein, so wäre es denkbar, daß die Erwähnung Goslars nicht auf eine tatsächliche Gegebenheit zurückzuführen ist, sondern vielmehr mit den Interessen der Hildesheimer in jener Gegend seit der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts zu tun haben könnte, deren Territorialpolitik in dieser Region an anderer Stelle ausführlicher behandelt werden soll²².

Die Auswertung der schriftlichen Quellen für die Zeit vor 1005 hat es offensichtlich werden lassen, daß keinerlei gesicherte Aussage über die Zustände an der Stelle der späteren Stadt zu gewinnen ist. DH II 99 ist definitiv die Ersterwähnung Goslars. Als weitere Auskunft stehen so nur noch die archäologischen Befunde zur Verfügung, um festzustellen, ob es hier Besiedlung vor Heinrich II. gegeben hat.

An erster Stelle wäre der Georgenberg zu nennen, wo sich eine Burg namens *Ala* befunden haben könnte, wenn man den Bericht Thietmars von Merseburg zum Jahr 984 auf jenen Hügel beziehen kann, wozu eine Gleichsetzung mit dem 1108 bezeugten Wald *Al* in der Nähe des Georgenbergs erforderlich ist²³. Verschiedentlich wurde eine Kontinuität dieser Befestigung als Ort der frühen Goslarer Pfalz behauptet²⁴, ohne genügend zu beachten, daß sie dem Grafen Ekbert aus der

der Chronik von St. Simon und Judas (wie Anm. 6) S. 602 und 608, ist der Arm *sancti/sunte Exuperii* erwähnt, der sich in dem „kleineren silbernen“ Reliquien-schrein befand.

22) Demnächst EHLERS, *Fundatio* (wie Anm. 2).

23) Thietmar von Merseburg, *Chronicon* IV c. 3 (wie Anm. 5) S. 134 f.: *Ad quam dux Bawariam continuo proficiscens cum venire aut noluisset aut propter Heinricum ducem, qui tunc Bawariis atque Carentis prefuit munere prefati inperatoris, non potuisset, hostilis immanitas urbem comitis Ekberti, quae Ala dicitur, possedit; destructisque protinus muris intrantes Ethelheidam inperatoris filiam, quae hic nutriebatur, cum pecunia ibi plurimum collecta rapiunt gaudentesque redeunt.* – Eine andere, ebenso plausible Erklärung schlägt Reinhold MÖLLER, *Niedersächsische Siedlungsnamen und Flurnamen* (Beiträge zur Namenforschung, N. F., Beiheft 16, 1979) S. 35, vor, der „Ala“ auf niederdeutsch *äl* ‚Streifen, Erdschicht‘ bezieht und daher die Burg an den Rammelsberg verlegt. Dessen Erzlager trat in damaliger Zeit tatsächlich in Form eines deutlich erkennbaren breiten Streifens an die Oberfläche: BÖHME, *Erzbergbau im Westharz* (wie Anm. 8) S. 70 f.

24) Heinrich SPIER, *Zur Frage einer Burg auf dem Goslarer Georgenberg*, *Harz-Zeitschrift* 19/20 (1967/68) S. 169–184; DERS., *Der Georgenberg als Stätte einer älteren Pfalz Goslar. Ein Beitrag zur Pfalzenforschung.* (Beiträge zur Geschichte der Stadt Goslar 39, 1991); Gerhard STREICH, *Klöster, Stifte und Kommenden in Niedersachsen vor der Reformation mit einem Quellen- und Literaturanhang zur*